

gend beschäftigt, die Fragen der Jugend in ihrem Bereich nicht genügend geklärt hat, daß dementsprechend die Parteimitglieder ihre Pflicht, unter der Jugend zu arbeiten, nicht erfüllen.

Der Beschluß des Politbüros der Partei vom 8. Dezember 1953 über die Arbeit mit der Jugend wurde von den Parteiorganisationen nicht als Grundlage für eine dauerhafte Änderung in der Jugendarbeit genommen und geriet bei vielen Funktionären, die seine Bedeutung nicht erfaßten, in Vergessenheit.

Angesichts der Tatsache, daß der Kampf in Deutschland sich verschärft, daß das Ringen um die Herzen und Hirne der gesamten Jugend neu entbrennt, müssen wir feststellen, daß die Parteiorganisationen und Mitglieder die Fragen der Gewinnung der Jugend und ihrer Erziehung zum sozialistischen Bewußtsein sträflich vernachlässigen, daß sie die Größe und Kompliziertheit dieser Aufgaben noch nicht erkannt haben, daß sie ihre Verpflichtung gegenüber der Jugend nicht voll erfüllen.

Noch ist die Partei in ihrer Gesamtheit nicht durchdrungen von der Erkenntnis der absoluten Notwendigkeit und von dem Willen, täglich und stündlich auf allen Wegen und mit allen geeigneten Mitteln, mit allem Verständnis und aller Hingabe auf die Entwicklung des Bewußtseins der Jugend einzuwirken, die heranwachsende Generation zu neuen, sozialistischen Menschen zu erziehen, zu Menschen mit hoher Arbeitsmoral, starkem Staatsbewußtsein, unbeugsamer Vaterlandsliebe und Verteidigungsbereitschaft, zu kulturvollen, gebildeten, bescheidenen Menschen, die Vorbild im gesellschaftlichen und persönlichen Leben sind.

Vielfach wird die Entwicklung der jungen Menschen dem Selbstlauf überlassen oder als alleinige Angelegenheit der FDJ abgetan. Viele Genossen haben eine falsche Einstellung zur Jugend, sie glauben, die jungen Menschen könnten sich selbst erziehen und verurteilen dann die Jugend für die Folgen ihrer eigenen Unterlassungen. Eine Reihe von Mitgliedern und Kandidaten der Partei haben falsche Auffassungen wie: „unsere Jugend sei nichts wert“, oder „wir hätten es ihr zu leicht gemacht“.

Aufgabe unserer Partei ist es vielmehr, den jungen Menschen zu helfen, das bereits Erreichte, die Errungenschaften unseres Staates der Arbeiter und Bauern zu achten, sie zu mehren, zu schützen und richtig zu nutzen, um gemeinsam mit allen fortschrittlichen Kräften unter Führung unserer Partei die Ideen der Demokratie und des Sozialismus in Deutschland zum Siege zu führen.

Eine Anzahl von Parteiorganisationen und Genossen begehen einen prinzipiellen Fehler, indem sie ihre Einflußnahme auf einige fortschrittliche, aufgeschlossene Jugendliche beschränken und dadurch die Jugendarbeit einengen. Viele Parteiorganisationen gehen sorglos an der Tatsache vorbei, daß zahlreiche Jugendliche noch nicht der FDJ angehören, andere nur formal ihren Beitritt erklärt haben, ohne aktiv mitzuarbeiten. Das wichtigste Prinzip der Unterstützung der Jugendorganisation — als des nächsten Helfers und der Reserve der Partei für die Heranbildung neuer, bewußter Parteimitglieder — wird außer acht gelassen.

Man kann auch nicht daran vorübergehen, daß die Genossen in der FDJ lange Zeit eine einseitige Arbeit geleistet haben, die sich auf die fortgeschrittensten Teile der Jugend beschränkte, daß sie die Fragen der systematischen, geduldigen Überzeugungsarbeit unter der gesamten Jugend vernachlässigten. Sie begnügten sich vielfach mit Paradeaktionen und Zahlenspielerlei und verfielen in eine unkritische, selbstzufriedene Einstellung zum tatsächlich Erreichten.

Die Unterschätzung der Hilfe für die Jugend, der ideologischen Erziehung der Jugend zu standhaften Kämpfern für die Sache der Arbeiterklasse fängt bereits im Kindergarten und in der Schule an. Die Parteimitglieder in den Ministerien und Verwaltungen, die Genossen Eltern und Erzieher, die Genossinnen und Genossen in den Massenorganisationen unterschätzen die systematische Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins unserer Jugend, des Kampfes gegen die Einflüsse feindlicher Ideologien.

Im Verlauf der Berufsausbildung und besonders der Arbeit in der Produktion setzt sich die mangelhafte Sorge um die ideologische Entwicklung, die mangelhafte Erziehungsarbeit unter den Jugendlichen fort. Die Genossen im Staatsapparat und die leitenden Wirtschaftsfunktionäre, aber auch die Genossen in den Gewerkschaften kümmern sich größtenteils gar nicht oder äußerst spärlich um die wichtige Aufgabe der Erziehung der ihnen anvertrauten Jugendlichen. Dabei zeigt sich eine allgemeine Mißachtung der Gesetze über die Berufsausbildung und die Förderung der Jugend. Andere Genossen glauben, es sei mit materieller Hilfe für die Jugend getan und übersehen das ständige Ringen um die Hebung des Bewußtseins der Jugendlichen, das Problem der beharrlichen Überzeugungsarbeit völlig.

Auf den Universitäten vernachlässigen die Genossen die Erziehung der Studenten zu kämpferischen, von kleinbürgerlichen Schlakken freien Menschen, die nicht nur die fachlichen, sondern auch die politisch-moralischen